vps.epas

PKG
PENSIONSKASSE FÜR KMU

FokusVorsorge

Juni
2020

Wissen Fragen der Destinatäre zu ihrer Kasse **Fragen** Was passiert mit der Invalidenrente im Alter?
Interview Versicherungsausweis und mehr **News** Infos und Aktuelles **Das Eichhörnchen** hörte ...

Kaspar Hohler
Chefredaktor «Fokus Vorsorge»

So richtig

Letzthin fragte mich meine siebenjährige Tochter, was eigentlich mein Beruf sei. Vielleicht interessierte sie dies erst jetzt, weil ich seit über zwei Monaten zuhause arbeite. Ich sagte ihr, ich sei Journalist. «Ich meine, was für ein Beruf», hakte sie nach. Ich erklärte ihr, dies sei mein Beruf, begann zu erklären, dass ich Texte schreibe und... «Nein, so richtig!», insistierte sie. Mir wurde klar, dass sie Berufsbilder wie Schreiner, Ärztin oder Polizist vor Augen hatte, während sie mich den ganzen Tag am Laptop sitzen und gelegentlich telefonieren sah – also schwerlich «so richtig» arbeiten. Ich zeigte ihr dann die Zeitschrift, die unser Verlag neben diesem E-Paper publiziert, so richtig aus Papier. Sie blieb skeptisch.

Was eine Pensionskasse macht, ist noch schwieriger zu erklären. Der greifbare Teil ihrer Aktivitäten besteht auch hier aus Menschen, die am Computer sitzen und gelegentlich telefonieren. Oder, noch abstrakter, aus Websites mit Formularen und Reglementen als Downloads, interaktiven Simulationstools und vielleicht sogar Chatbots für die häufigsten Fragen. Aber so richtig? Sie gibt ihren Versicherten Sicherheit. Wie sie dies macht und vor allem so erklären kann, dass die Versicherten nicht skeptisch bleiben, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Herausgeber VPS Verlag Personalvorsorge und Sozialversicherung AG, Taubenhausstrasse 38, Postfach 4242, CH-6002 Luzern
T +41 (0)41 317 07 07, abo@vps.epas.ch, vps.epas.ch, **Redaktion** redaktion@vps.epas.ch
Urheberrechtlich geschütztes Produkt, darf weder bearbeitet noch anderweitig verwertet werden.
Alle Inhalte werden von vps.epas unabhängig erarbeitet. Die abonnierende Sammeleinrichtung kann in Form eines Eigeninserats, das als solches erkennbar ist, einen eigenen Text beisteuern.

Die Sammeleinrichtung, das unbekannte Wesen

Gregor Gubser, stv. Chefredaktor «Fokus Vorsorge»

Das Interesse an der eigenen Pensionskasse ist sowohl bei Arbeitnehmern wie auch Arbeitgebern unterschiedlich – und dementsprechend auch das Wissen. Was die Destinatäre über ihre Kasse wissen sollten und welche Fragen sie haben, haben wir bei zwei Brokern in Erfahrung gebracht.

Geht es darum, einen Eindruck von der eigenen Pensionskasse zu erhalten oder einen neuen Anschluss zu wählen, werden in der Regel die wichtigsten technischen Parameter zu Rate gezogen. Das ist auch richtig, denn der Deckungsgrad, der technische Zins, wie auch der Umwandlungssatz sind wichtige Anhaltspunkte. Doch geben sie kein komplettes Bild ab. «Wichtig sind auch die finanzielle und technische Risikofähigkeit», sagt Jürgen Mischkulnig, Managing Partner bei Pension & Life Consulting. Konkret: «Ist die Kasse fähig, über fünf bis sieben Jahre eine Krise durchzustehen, ohne sanieren zu müssen?» Um dies zu beurteilen, gilt es den Cashflow, die Altersstruktur der Versicherten und die Rückstellungen zu untersuchen. Hat eine Pensionskasse ihre Aufgaben gemacht, stimmt also der Cashflow und sind die Rückstellungen geäufnet, kann die Kasse auch in turbulenten Zeiten die Leistungen erbringen und muss weder Kapitalanlagen auflösen noch Sanierungsbeiträge erheben.

«Wir können nur die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Optionen aufzeigen. Entscheiden müssen die Versicherten selbst.»

Thomas Winiger

«Eine Kasse mit guter struktureller und finanzieller Risikofähigkeit ist nicht der günstigste Anbieter.»

Jürgen Mischkulnig

Preis-Leistungs-Verhältnis muss stimmen

Was allgemein im Leben gilt, lässt sich auch auf Sammeleinrichtungen übertragen: «Qualität hat ihren Preis», sagt Mischkulnig und fügt an: «Eine Kasse mit guter struktureller und finanzieller Risikofähigkeit ist nicht der günstigste Anbieter». Dabei ist es gerade für KMU wichtig, das Paket mit dem richtigen Preis-Leistungs-Verhältnis zu finden. Maximale Sicherheit hat ihren Preis. Das gibt Mischkulnig insbesondere hinsichtlich von Vollversicherungslösungen – die er lieber als Finma-Versicherung bezeichnet – zu bedenken: «Die Mehrkosten haben ihre Berechtigung.» Doch hier beginnt nach den Erfahrungen von Thomas Winiger, Partner bei Qualibroker AG, bereits die erste Schwierigkeit: «Der Unterschied zwischen autonomer Sammeleinrichtung und Vollversicherung ist bei Arbeitgebern und vor allem bei Vorsorgekommissionsmitgliedern oft unklar.» Dennoch deutet viel daraufhin, dass das Vollversicherungsmodell nach wie vor seine Berechtigung hat. Immerhin sind laut Winiger im Sammelstiftungsgeschäft rund ein Viertel aller Versicherten bei einer solchen Sammelstiftung angeschlossen.

Jürgen Mischkulnig
eidg. dipl. Pensionskassenleiter, Verwaltungsfachmann für Personalvorsorge mit eidg. Fachausweis, Managing Partner, Pension & Life Consulting AG

Thomas Winiger
eidg. diplomierter Finanzplanungsexperte, Partner/Kundenberater, Qualibroker AG

Fragen während der Coronakrise

Während einer Krise verschieben sich die Prioritäten. Mehr noch als bei normalem Geschäftsgang rücke jetzt die Frage nach der finanziellen Risikofähigkeit der Kasse in den Fokus. «Risikoreiche Stiftungen werden jetzt einem Stresstest unterzogen», sagt Jürgen Mischkulnig. Dies werde dazu führen, dass einige KMU ihre Vorsorgelösung nach der Krise überprüfen werden. Es sei zudem möglich, dass es in Folge von Betriebsschliessungen zu Teilliquidationen kommt. «Ist die Vorsorgeeinrichtung dann in Unterdeckung, haben die Arbeitnehmenden, die ihre Stelle verlieren, auch noch bei der Vorsorge das Nachsehen.»

Eine praktische Frage im Zusammenhang mit Corona, aber auch generell mit krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit, ist die Prämienbefreiung. Diese ist möglich, bedingt aber in jedem Fall ein entsprechendes Arztzeugnis.

Volkswagen oder Rolls Royce

Eine Frage, die ihm häufig gestellt wird, ist: «Wie gut ist unser Vorsorgeplan?» Darauf lasse sich keine generelle Antwort geben. Je nach Firma und Branche liegen die Prioritäten anders. «Auf dem Bau überwiegt das BVG-Minimum, während bei Banken und Versicherungen die Vorsorge sehr gut ausgebaut ist.» Winiger versucht seinen Kunden daher Vorsorgepläne von verschiedenen Firmen zu zeigen, so hätten sie eine Vergleichsmöglichkeit. Abhängig von den Präferenzen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer kann ein Vorsorgeplan sich eher wie ein Volkswagen oder ein Rolls Royce präsentieren – und zwar sowohl bezüglich des Spar- als auch des Risikoteils. Das hängt auch von der Einschätzung der Arbeitgeber über die Bedürfnisse ihrer Angestellten ab. Manchen sei nur wichtig, was am Monatsende im Lohncouvert sei, andere freuten sich über gute Nebenleistungen wie die Altersvorsorge oder Reka-Checks.

Persönliche Situation im Fokus

Regelmässig erreichen die Broker Fragen zur persönlichen Vorsorgesituation der Versicherten. Dabei geht es um den Einkauf, dessen Höhe und Staffelung, oder um den WEF-Vorbezug und natürlich um die Pensionierung. Hier stellen sich unterschiedliche Fragen von vorzeitiger über Teil- und aufgeschobene Pensionierung bis zum Kapitalbezug der Altersleistung. Steht eine Umwandlungssatzsenkung an, nehmen die Fragen zur vorzeitigen Pensionierung zu. All diesen Fragen gemein ist, dass es keine richtige oder falsche Antwort gibt. «Wir können nur die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Optionen aufzeigen», sagt Winiger. «Entscheiden müssen die Versicherten selbst.»

Haben Sie Fragen zur 2. Säule?

Was passiert mit der Invalidenrente im Alter?

Frage:

Alice Niederreiter (Name geändert) hat die kostenlosen BVG-Auskünfte aufgesucht. Mit 38 Jahren meldeten sich bei ihr die ersten Anzeichen von Multipler Sklerose (MS). In der Folge davon wurde sie arbeitsunfähig und erhält seither von ihrer Pensionskasse eine volle Invalidenrente.
Das Rentenalter rückt für Frau Niederreiter nun in Sichtweite und sie macht sich Sorgen, wie es mit ihrer Rente aus der 2. Säule weitergeht. Sie wurde von ihrer Pensionskasse bereits informiert, dass die Invalidenrente im Rentenalter in eine Altersrente umgewandelt wird.

Liliane Grossmann
Vorstandsmitglied des Vereins BVG-Auskünfte

Antwort:

Gemäss dem Vorsorgereglement von Frau Niederreiter wurde ihre volle Invalidenrente als 70 Prozent des versicherten Lohnes berechnet. Das bei Beginn der Invalidität vorhandene Altersguthaben wurde in der Folge weiter verzinst und mit Sparbeiträgen geäufnet. Bei Erreichen des Rentenalters wird nun dieses Altersguthaben mit dem Umwandlungssatz multipliziert und daraus eine neue Altersrente berechnet, welche tiefer ausfällt als ihre bisherige Invalidenrente. Die Rente ist aber immer noch höher als der Betrag ihrer Invalidenrente gemäss BVG-Obligatorium, welche lebenslänglich ausgerichtet werden muss. Dennoch fällt die Einbusse in der Rentenhöhe für Frau Niederreiter recht einschneidend aus.

Zu dieser Leistung kommt die Altersrente aus der AHV hinzu. Es ist schon jetzt absehbar, dass Frau Niederreiter ihren Lebensunterhalt mit diesen beiden Leistungen nicht wird finanzieren können. Wegen ihrer MS-Erkrankung ist sie auch auf spezielle Pflege angewiesen, was entsprechende Kosten nach sich zieht.

Die Beraterin in den BVG-Auskünften rät Frau Niederreiter, bereits jetzt einmal ihre jährlichen Einnahmen und Ausgaben zusammenzustellen und Kontakt mit ihrer AHV-Zweigstelle aufzunehmen. Sie kann dann abklären, welchen Anspruch sie auf Ergänzungsleistungen aus der 1. Säule hat. Entsprechende Beratungen bietet auch Pro Senectute an.

Mitglieder von Vorsorgekommissionen werden häufig mit Fragen zur beruflichen Vorsorge konfrontiert. Wir geben an dieser Stelle dem Verein für unentgeltliche BVG-Auskünfte Gelegenheit, Fragen aus der Praxis zu beantworten.

Bitte schicken Sie Ihre Fragen an
redaktion@vps.epas.ch

Immer für die Versicherten da

Interview (schriftlich): Gregor Gubser, stv. Chefredaktor «Fokus Vorsorge»

Die wichtigsten Informationen zur eigenen Vorsorgesituation erhalten die Versicherten mit dem Versicherungsausweis. Dieser wird idealerweise durch Online-Tools und persönliche Beratung ergänzt, erklärt Andrea Niggli im Interview.

Andrea Niggli
Leiterin Aktive bei der Pensionskasse SBB

Was sollten die Destinatäre über ihre Pensionskasse wissen?
Die Versicherten der PK SBB sollen rasch einen Überblick über die Serviceleistungen und die Vorsorgeleistungen erhalten können. Zudem sollen sie anhand von aktuellen Kennzahlen erfahren, wie es um ihre Pensionskasse steht. Dies schafft Vertrauen. Informationen erhalten die Versicherten der PK SBB entweder über unsere Homepage (www.pksbb.ch) oder mittels Versand unseres Newsletters (Gleis 2).

Worauf – ausser die Leistungsparameter – sollten Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Wahl der Pensionskasse achten?
Die schnelle Erreichbarkeit sowie eine kompetente und umfassende Beratung während den Öffnungszeiten stellen für uns die Kernpunkte dar. Zudem sind Online-Dienstleistungen auch ausserhalb der Bürozeiten sehr gefragt. So hatten wir letztes Jahr rund 20 000 Anmeldungen auf unserem Online-Portal myPK. Auf dem Portal können Simulationen sicher, von überall und jederzeit mit Echtdaten zu persönlichen Einlagen, zum aktuellen Versicherungsausweis, zum aktuell verfügbaren Guthaben für die Wohneigentumsförderung, zur Wahl des freiwilligen Sparbeitrags sowie Berechnungen für eine Alterspensionierung abgefragt werden. Unsere Versicherten haben im Jahr 2019 über 25 000 Berechnungen durchgeführt. Der Arbeitgeber kann zudem seine Mutationen ausführen, den Bearbeitungsstand der Meldungen überwachen sowie die Beitragsdaten über das Portal myPK Arbeitgeber abrufen. Somit sind kurze Kommunikationswege zwischen Arbeitgeber und Pensionskasse möglich.

Was zeichnet einen guten Versicherungsausweis aus?
Der Versicherungsausweis der PK SBB kommt im Jahr 2020 im neuen Design daher. Unser Vorsatz: Er soll übersichtlich aufgebaut sein. Die Entwicklung des Altersguthabens, die Einkaufsmöglichkeiten und die Altersleistungen erachten wir als wichtigste Informationen, gefolgt von den Leistungen bei Invalidität oder Tod, der Austrittsleistung, den Beitragsdaten sowie den Angaben zur Wohneigentumsförderung.

Wie erkennen die Destinatäre die für sie wichtigen Informationen auf dem Versicherungsausweis?
Indem der Versicherungsausweis gut strukturiert und mit den wichtigsten Informationen verpackt ist.

Braucht es Ergänzungen dazu?
Es ist leider fast nicht zu vermeiden, dass ein Versicherungsausweis viele technische Ausdrücke enthält. Die Erklärung kann – wie es bei der PK SBB der Fall ist – mit einem Erklärvideo erfolgen. Dies erlaubt eine einfache und animierte Erklärung des Versicherungsausweises. Zudem erlauben Online-Tools den Versicherten, selbständig Simulationen vorzunehmen, was das Verständnis für die Informationen auf dem Versicherungsausweis erhöht.

Die Pensionskasse SBB

Per Ende 2019 waren bei der Pensionskasse SBB rund 55 000 Personen versichert. Die Kasse verwaltete ein Vermögen von 18.4 Mrd. Franken und wies einen Deckungsgrad von 105.4 Prozent aus (technischer Zins 1.5 Prozent).

PKG
PENSIONSKASSE FÜR KMU

Kommunikation heisst Dialog

Die PKG Pensionskasse kommuniziert proaktiv und stringent. Die Botschaften erfolgen dialoggruppenadäquat und verständlich – intern wie extern. Transparenz als Kern der Vertrauensbildung und eine stete Dialogbereitschaft sind weitere Erfolgsfaktoren.

Der österreichische Kommunikationswissenschafter Paul Watzlawick hat es auf den Punkt gebracht. «Man kann nicht nicht kommunizieren.» Gerade in Zeiten wie diesen, wo Nachrichten in Echtzeit vermittelt und ein eigentlicher Kampf um Aufmerksamkeit, Informationshoheit und Meinungsführerschaft ausgetragen wird, ist eine strategisch ausgelegte Kommunikation zwingend. Zumal für Institutionen wie die PKG Pensionskasse, die auch von den Inhalten her gefordert ist. Die Themen lauten unter anderem Rente, Kapital, Umwandlungssätze, Deckungsgrade, Rentenreformen, technische Zinsen und Lebenserwartung. All das muss erklärt und verständlich gemacht werden.

Mit Vertrauen Sicherheit vermitteln

Es geht um die Altersvorsorge. Es geht um Sicherheit. Es geht darum, Zusammenhänge aufzuzeigen, Wissen zu vermitteln und vor allem Vertrauen aufzubauen und zu bewahren. Dazu braucht es Kommunikation. Und die beginnt, wie so oft, beim Menschen. Wie glaubwürdig ist der Absender, die Absenderin der Botschaft? Wer genau ist der Empfänger? Welches sind seine Bedürfnisse? Welche Kanäle bespielen wir? Für die PKG Pensionskasse bedeutet Kommunikation vor allem Dialogbereitschaft. Sorgsame Arbeit und zielführende Prozesse sind das eine, das Produkt; das Gespräch und damit der direkte Draht zu den Destinatären, der Dialog und das persönliche Eingehen auf die Fragen und Bedürfnisse der Kunden sind das andere. Beides zusammen sind die «weichen Faktoren», gebündelt im Begriff Kommunikation. Deshalb hat die interne Kommunikation für die PKG Pensionskasse einen hohen Stellenwert. Unsere Türen sind offen, jederzeit finden intern Gespräche auf allen Stufen statt. Der Wissensaustausch unter den →

PENSIONSKASSE FÜR KMU

Mitarbeitenden ist «State of the Art», was der Kompetenz und der Motivation der Mitarbeitenden förderlich ist.

Erzähle eine Geschichte

Viel Wert legt die PKG Pensionskasse auf das Storytelling. Dabei handelt es sich um Geschichten, die unsere Tätigkeit in einen konkreten Rahmen setzen, für den sich die Dialoggruppen auch interessieren. Ein Beispiel dafür ist der aktuelle Kommunikationsauftritt «Die Zeiten ändern sich». Anhand einprägsamer Beispiele dokumentieren wir den immensen technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte und illustrieren ihn anhand unserer Tätigkeit.

Die PKG Pensionskasse hat eine klare Zielsetzung und so auch eine unmissverständliche Meinung: Wir sind lösungsorientiert, arbeiten effizient und zum Wohle unserer Destinatäre, nehmen den KMU Arbeit ab, damit sie sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können, achten auf beste Wirtschaftlichkeit und stehen im ständigen Dialog mit unseren Ansprechpartnern aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Unsere Kanäle und Medien sind die Website, Newsletters, Merkblätter, wie beispielsweise jenes zur Corona-Krise, der Geschäftsbericht, die sozialen Medien und natürlich die Delegiertenversammlung. Diese Plattform, die alle drei Jahre stattfindet und welche von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern rege genutzt wird, gibt uns die Möglichkeit zu persönlichen Kontakten und Gesprächen. Bei der PKG Pensionskasse ist jederzeit ersichtlich, wer hinter den Botschaften steht, wer für sie einsteht und mit wem es unsere Destinatäre, Leistungsbezüger, Partner und viele andere Dialoggruppen täglich zu tun haben. Fundament ist neben der ausgeprägten Dialogbereitschaft auch eine Unternehmensidentität als Summe aller Charakteristiken unseres Unternehmens – sichtbar gemacht auch im visuellen Erscheinungsbild.

PKG persönlich

Sie sorgen mit ihrem täglichen Einsatz für Vertrauen: die 31 Mitarbeitenden der PKG Pensionskasse.

Žaklina Vujoševic, Sie ist seit dem 1. Dezember 2008 bei der PKG Pensionskasse als Sachbearbeiterin Vorsorge tätig. Sie ist kaufmännische Angestellte und hat eine Weiterbildung zur Sozialversicherungsfachfrau mit eidg. Fachausweis abgeschlossen.

Fabio Künzle, Er hat bereits seine Ausbildung zum Kaufmann E-Profil EFZ bei der PKG Pensionskasse absolviert (2013–2016). Im Anschluss daran folgte der erfolgreiche Abschluss der Berufsmatura, Typ Wirtschaft. Seit dem 1. Januar 2018 ist Fabio als Berater Personalvorsorge tätig und absolviert zurzeit eine Weiterbildung zum dipl. Betriebswirtschafter HF.

PKG Pensionskasse | Zürichstrasse 16 | 6000 Luzern 6
Tel. 041 418 50 00 | Fax 041 418 50 05 | info@pkg.ch | pkg.ch

News

OAK BV

Pensionskassen lassen in der Krise Federn

Während Pensionskassen per Ende 2019 durchschnittlich noch über einen Deckungsgrad von 111.6 Prozent verfügten, lag dieser Wert Ende April noch bei 105.6 Prozent. Dies zeigt eine aktuelle Schätzung der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV), die sie anlässlich ihrer Jahresmedienkonferenz präsentierte. Rund ein Viertel der Pensionskassen (kapitalgewichtet) weist eine Unterdeckung auf. Sollte die Krise sich nicht verschärfen, zeigte sich OAK-Präsidentin Vera Kupper Staub aber zuversichtlich, dass die meisten Kassen diesen Rückschlag mittelfristig gut wegstecken können. Besorgt zeigte sich Kupper Staub hingegen über die weiterhin sehr hohen Zinsversprechen, die Risiken im Bereich der Sammeleinrichtungen sowie die zunehmenden Probleme der Freizügigkeitsstiftungen. Mehr dazu lesen Sie auf vps.epas.ch.

vps.epas.ch

Sicherheitsfonds

So viele Insolvenzeingaben und Anfragen wie noch nie

Der Sicherheitsfonds BVG schreibt im Geschäftsbericht 2019, dass mit 4185 erledigten Insolvenzeingaben so viele wie noch nie bearbeitet wurden. Zuschussleistungen infolge ungünstiger Altersstruktur wurden 158.2 Mio. Franken abgerechnet. Im Anlagebereich resultierte eine Rendite von 11.6 Prozent. Die Fondsreserve stieg trotz des nicht kostendeckenden Beitragssatzes im Insolvenzbereich wieder auf 674.8 Mio. Franken an. Bei der Zentralstelle gingen gut 65 000 Anfragen ein – ein neuer Höchststand. Für diese Personen konnten über 93 000 Guthaben zugeordnet werden.

Konjunktur

KOF rechnet mit einer tiefen Rezession für die Schweiz

Das Coronavirus wird die Schweizer Wirtschaft sehr hart treffen. Die Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich rechnet mit einem Absturz des Bruttoinlandprodukts (BIP) im laufenden Jahr um 5.5 Prozent. Bei ihrer letzten Einschätzung vor acht Wochen war die KOF noch von einem kleinen Wachstum von 0.3 Prozent ausgegangen. 2021 dürfte sich die Schweizer Wirtschaft dann wieder um 5.4 Prozent erholen.

kof.ethz.ch

Performance

Positive Rendite dank Aktien und Anleihen im April

Die Pensionskassen im Sample der UBS profitierten von einem Rebound der Finanzmärkte. Dieser führte zu einer durchschnittlichen Performance von 3.3 Prozent im April und –4.6 Prozent seit Jahresbeginn. Im April erzielte jede Vorsorgeeinrichtung eine positive Performance. Das beste Ergebnis erzielte eine grosse Pensionskasse mit 5 Prozent, das schlechteste eine kleine mit 0.5 Prozent.

News

Coronakrise 1

Unternehmen blicken mittelfristig positiv in die Zukunft

Trotz der ungewissen Zukunft bleiben viele Unternehmen positiv gestimmt. In einer kürzlich parallel in 25 Ländern durchgeführten Umfrage von Willis Towers Watson gehen 61 Prozent der Schweizer Unternehmen davon aus, dass die Situation in den nächsten sechs Monaten negative Konsequenzen für das Unternehmen haben wird. 47 Prozent rechnen damit, dass die Auswirkungen bis zu einem Jahr spürbar sein werden. Nur ein Fünftel ist jedoch der Meinung, dass sich die negativen Folgen über einen längeren Zeithorizont von bis zu zwei Jahre hinziehen werden. Insgesamt 996 Arbeitgeber mit Sitz in Grossbritannien und Westeuropa nahmen an der COVID-19-Impuls-Umfrage teil, die im April 2020 von Willis Towers Watson durchgeführt wurde. Darunter waren 81 Unternehmen mit Betrieben in der Schweiz, 56 Prozent davon sind börsenkotierte Unternehmen.

willistowerswatson.com

Coronakrise 2

Avenir Suisse warnt vor Folgeschäden bei den Sozialversicherungen

Durch die Krise geraten wichtige Finanzierungsquellen der Sozialwerke zusätzlich unter Druck, halten die Autoren einer Studie von Avenir Suisse fest. Dazu schiessen die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung (ALV) und die Staatsverschuldung in die Höhe. Zwar sind 60 bis 75 Prozent der Einnahmenrückgänge dieser Sozialwerke im Jahr 2020 gesichert. Trotzdem werden AHV und BVG weiter in Schieflage geraten, denn ihre leicht reduzierten Ausgaben während der Pandemie können den Einnahmenrückgang nicht kompensieren. Deshalb sei bei den Reformen der 1. und 2. Säule auf Rentenerhöhungen oder grosszügige Entschädigungen für die Übergangsgenerationen zu verzichten.

Das Eichhörnchen hörte ...

... gute Neuigkeiten von seinem bedrohten roten Vetter in Nordengland, das durch eingewanderte Grauhörnchen potenziell bedroht ist. In diesem Frühling hätten sich die roten Squirrels im Thirlmere Reservat besonders gut vermehrt, berichtete «The Westmorland Gazette».

Das Eichhörnchen ...

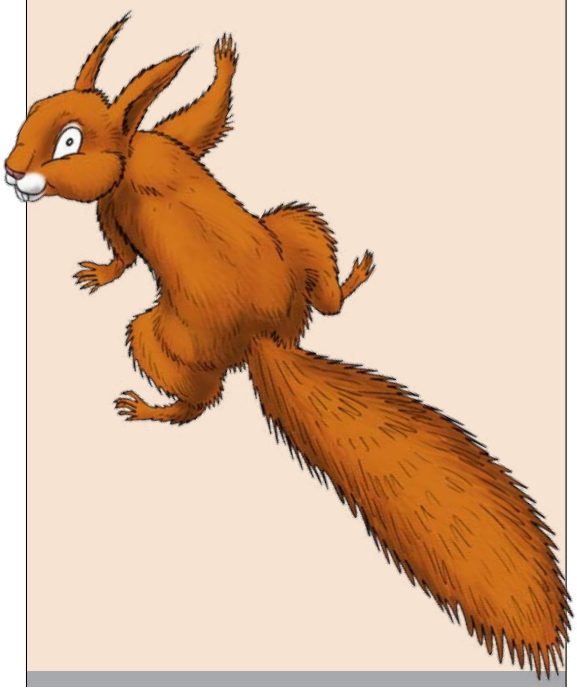
... in Pittsburg, PE, Amerika, wo das Grauhörnchen heimisch ist, landeten einige Witzbolde und Tiernarren einen Youtube-Hit. Der kurze Film zeigt ein Hörnchen, das im Mini-Homeoffice arbeitet.

Das Eichhörnchen hofft ...

... dass sich das Verhalten der Menschen langsam wieder normalisiert und es seinen Wald vermehrt wieder in Ruhe geniessen kann.

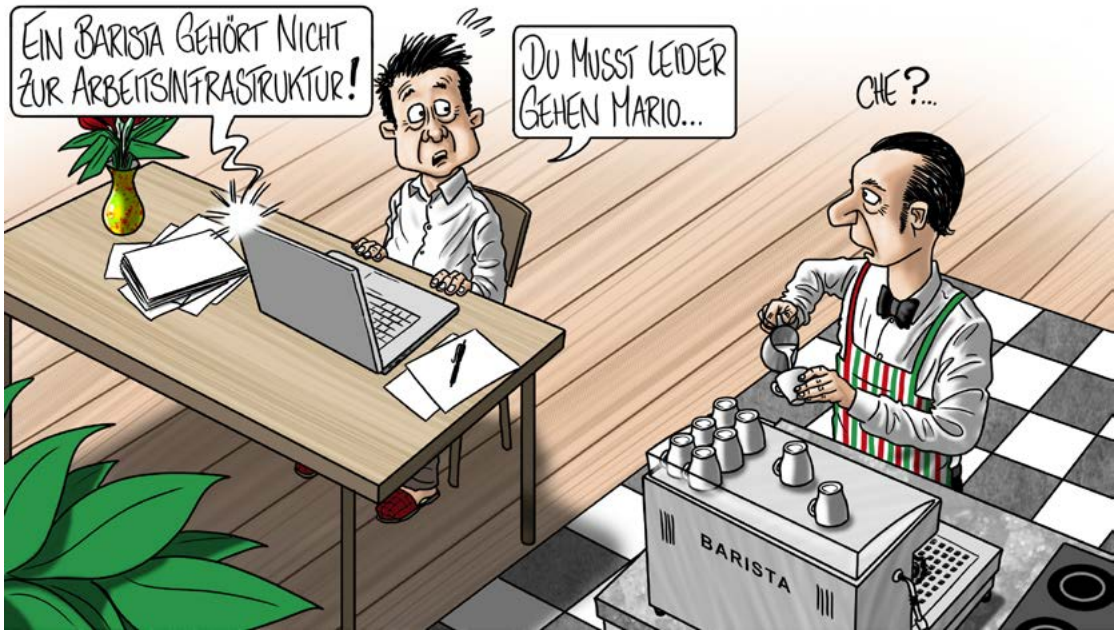
Das Eichhörnchen versteht nicht ...

... was an der Vorsorge so kompliziert sein kann. Nüsse sammeln, einen Teil essen, einen Teil sicher aufbewahren. Doch, wo war nochmals das Lager vom letzten Herbst?



News

Karikatur des Monats



ALV

Verlängerung der Kurzarbeit gefordert

In Bern haben sich Arbeitgeber, Gewerkschaften und Vertreter der Kantone zum Austausch mit den Bundesräten Alain Berset und Guy Parmelin getroffen. Die Sozialpartner hatten konkrete Forderungen. Eine davon war die Möglichkeit zu schaffen, die Kurzarbeit zu verlängern. Valentin Vogt, der Präsident des Arbeitgeberverbands, macht gegenüber SRF zwar klar, dass eine Verlängerung nicht für alle Branchen notwendig sein wird. «Es wird aber gewisse Branchen geben, die eine Verlängerung der Kurzarbeit benötigen. Es geht hier jetzt darum, Sicherheit für diese Branchen zu schaffen, damit sie wissen, dass wenn es notwendig wird, dass sie die Möglichkeit dazu haben.» Auch die Frist für die Rückzahlung der Corona-Kredite müsse verlängert werden. Sonst würden Konkurse lediglich verschoben statt verhindert, befürchtet der Präsident des Gewerkschaftsbunds Pierre-Yves Maillard.

Reform

Bevölkerung unterstützt neue Ideen bei den Vorsorgereformen

Eine Studie der Universität St. Gallen im Auftrag von PensExpert hat die Akzeptanz der Schweizer Bevölkerung gegenüber sieben verschiedenen Reformvorschlägen untersucht. Generell zeige sich die Bevölkerung sehr offen für alle Reformvorschläge, während das Feedback der Experten zurückhaltender sei, lautet das Fazit der Autoren. Die Studie wurde von Professor Martin Eling und Christoph Jaenicke vom Institut für Versicherungswirtschaft verfasst.

Arbeitsmarkt

Beschäftigungsrückgang um 0.1 Prozent im 1. Quartal 2020

Im 1. Quartal 2020 ist die Gesamtbeschäftigung (Anzahl Stellen) im Vergleich zum Vorquartal um 0.1 Prozent gefallen (saisonbereinigte Zahlen). Im Vergleich zum Vorjahresquartal ist sie noch um +0.6 Prozent gestiegen. In Vollzeitäquivalenten stieg die Beschäftigung im selben Zeitraum um 0.3 Prozent. In der gesamten Wirtschaft wurden 10 000 offene Stellen weniger gezählt als im entsprechenden Vorjahresquartal (–12.9 Prozent) und der Indikator der Beschäftigungsaussichten zeigt nach unten (–3.7 Prozent). Dies geht aus den neuen Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor.

bfs.admin.ch

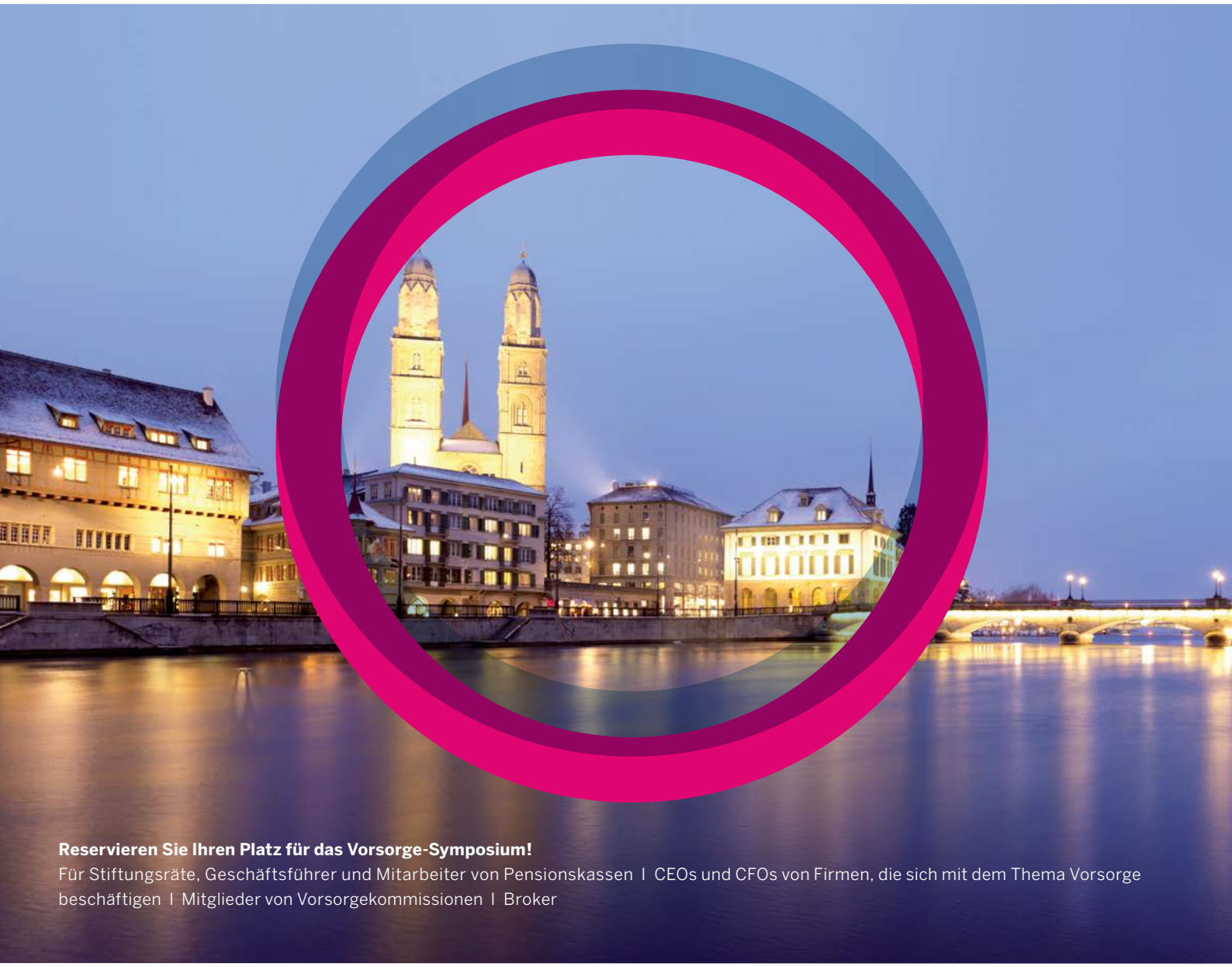
Themenvorschau
Die Juli-/Augustausgabe des «Fokus Vorsorge» behandelt das Thema «Zinssätze in der beruflichen Vorsorge».

VORSORGE SYMPOSIUM DE PREVOYANCE

Treffpunkt 2. Säule

verschoben auf 9./10. Juni 2021

19./20. August 2020
MCH Messe Schweiz, Zürich
www.symposium-2.ch



Reservieren Sie Ihren Platz für das Vorsorge-Symposium!
Für Stiftungsräte, Geschäftsführer und Mitarbeiter von Pensionskassen I CEOs und CFOs von Firmen, die sich mit dem Thema Vorsorge beschäftigen I Mitglieder von Vorsorgekommissionen I Broker

Hauptsponsoren

CAPITAL GROUP, LOMBARD ODIER, UBS, ZURICH

Know-how-Partner

SIX, Swisscanto Vorsorge AG

Co-Sponsoren

Amundi, AVIVA INVESTORS, AXA, BERAG, BlueBay, elipsLife, Fidelity, Federated Hermes International, NEOSIS, NEUBERGER BERMAN, STATE STREET, Vontobel

Kooperationspartner

ASIP, pk PK-NETZ 2. SÄULE, sgv usam, VVP

Veranstalter: VPS Verlag
Personalvorsorge und Sozialversicherung AG
CH-6002 Luzern, T +41 (0)41 317 07 07, vps.epas.ch

vps.epas